

Predigt Karfreitag 29. März 2024
Ev. Kirchengemeinden Durmersheim
„Finsternis über dem ganzen Land...“
(Matthäus 27,33-54)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGTBITTE

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen. (EG 91,1) Amen.

PREDIGT

Vor allen. Bloßgestellt.

An der Tafel vorne vor der ganzen Klasse. Und wieder das *tee-aitch* nicht hinbekommen. Alle haben über den Witz des Lehrers gelacht.

Wenn nur niemand meine ganzen Pickel sieht – mein Makeup kann sie heute gar nicht so gut verdecken.

Ich lass lieber die anderen reden, ich verhaspel mich nur wieder. Wenn ich nur besser reden könnte. Im Urlaub beim Bäcker – die halten mich ja alle für einen Volltrottel mit meinen drei Worten Französisch. Und wie ich das ausspreche!

Mit meinen Turnschuhen lasse ich mich lieber nicht sehen, da ist ja kein Nike-Logo drauf.

Es ist nicht umsonst, dass das Wort „Cringe“ 2021 zum Jugendwort des Jahres wurde. Zusammenzucken, körperlichen Schmerz empfinden in einer Situation, in der ich mich für einen anderen fremdschäme. Mein Vater jubelt völlig übertrieben bei meinem Fußballspiel, ist das cringe.

Am liebsten im Erdboden versinken.

Bloßstellungen und Beschämungen können den Radius unseres Lebens immer mehr reduzieren. Um sie zu vermeiden wagen wir dann immer weniger und tun Dinge nicht mehr, die für uns mit Scham besetzt sind. Und es gibt Situationen, die bedeuten unseren sozialen Tod. Danach sind wir erledigt.

Mich hat die Geschichte einer jungen Frau sehr bewegt, die sich, um cool zu sein und dazuzugehören und weil sie total verliebt war, ihrem Freund auf dessen Drängen irgendwann ein Nacktbild über das Handy schickte. Am nächsten Morgen fand sich das Bild auf den Handys aller Mitschüler und Lehrer und vieler Menschen im Ort. Wie soll sie jetzt noch weiterleben?

Auch Schwäche ist oft schambesetzt. Wenn ich Hilfe brauche. Oder wenn ich im Alter körperlich nicht mehr kann. Es gibt Düfte am Körper und Geräusche, für die wir uns schämen. Frauen, die zuhause Gewalt erfahren, schämen sich für die blauen Flecken, die sie von den Schlägen ihres Mannes haben.

Und es gibt etwas, das fürchten wir mindestens so sehr, wie dass unser Nacktbild überall auftaucht. Nämlich dass andere unsere Gedanken und unser Herz offen sehen könnten. Und manche haben Angst, sie könnten von anderen „entdeckt“ werden. Dass dann herauskommt, das ganze Bild war Fassade, ich bin eigentlich zutiefst eine Versagerin, ein Versager. Ich habe mein Lebensziel vollkommen verpasst. Bin die totale Enttäuschung für meine Eltern, meine Familie, meine Lehrer, meine Freunde... vielleicht auch einfach für meine Lebenspflicht, cool zu sein oder Ansehen zu haben. Ich habe mein Potenzial nicht genutzt. Habe nicht getan, was eigentlich der Auftrag meines Lebens gewesen wäre. Bin eben doch hässlich, nutzlos, schwach, Panne. Die Angst, in uns könnte eine Mangel offensichtlich werden, der unser ganzes Leben zu einem einzigen Irrtum macht. Es dürfte mich eigentlich gar nicht geben. Warum hat sich das Universum mit mir nur belastet?

Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider und losten sie untereinander aus.

Jesus hängt sehr weit oben, von allen sehr gut zu sehen. Er ist wehrlos ausgebreitet. Sein Schmerz ist öffentlich zur Schau gestellt. Man sieht seine Wunden von der Folterung und Geißelung. Seine Gliedmaßen zucken in Schmerzen. Vielleicht sabbert er. Über die lange Dauer wird jemand, der am Kreuz hängt auch seine Blase oder den Darm entleeren müssen oder aus Kraftlosigkeit nicht mehr alles kontrollieren können. Und das alles – nackt. Jesu Kleidung liegt vor den Soldaten, sie lösen darum, wer sie bekommt. Keine Würde mehr. Gelächter. Die Menschen spotten. Zeigen mit Fingern auf ihn. „Seht, das will ein König sein...“ Für die Menschen, die damals eine Kreuzigung sehen, sind nicht nur die Schmerzen und der Tod abschreckend. Sie sollen ja wissen, was mit Rebellen und Mördern passiert und dadurch von diesen Straftaten abgehalten werden. Es ist diese fürchterliche Bloßstellung. Du kannst Dich

am Kreuz nicht verstecken. Niemand deckt Dich zu. Das letzte, das die Menschen von Dir in Erinnerung behalten, sind Bilder, die keiner sehen will. Kein ehrendes Andenken. Du wirst auch sozial am Kreuz vollkommen vernichtet.

Da ist es bei Jesus nicht anders. Er ist das, was man auf Jugenddeutsch heute ein „Opfer“ nennt. Einer, auf den sich der Spott, das Gelächter, die Geringschätzung aller konzentriert und versammelt. Sogar die, die wie er nackt und bloßgestellt neben ihm an den beiden anderen Kreuzen hängen, stimmen in den Hohn mit ein. Wer erst einmal der Unterste ist, wird von allen getreten. Es ist der alte Reflex. Lenk die Aufmerksamkeit auf andere. Mach mit. Dann wirst Du nicht gesehen. Indem wir andere beschämen, hoffen wir, selbst davon zu kommen. Solange alle Finger auf einen anderen gerichtet sind, stehen wir nicht im Scheinwerferlicht, das unsere Mängel aufdecken könnte.

Es gibt in alle dem aufmerksame Beobachter. Sie sitzen am Fuße des Kreuzes. Die Bewacher. Ein Hauptmann und seine Soldaten. Sie erleben Jesu Sterben von der Kreuzigung bis zum letzten Schrei mit. Und so ein Sterben kann etwas von der Seele, vom Inneren des Menschen offenbaren. Verzweifertes Wimmer, Angst vor dem Tod, Selbstmitleid, Fluchen, Abrechnen mit denen da unten, Hass – vieles haben sie erlebt. Bei manchen Gekreuzigten wird in dieser Extremsituation auch das Herz offenbart. Keine zwei Menschen sterben gleich. Jedes Sterben ist anders. Und bei Jesus? Der Hauptmann und seine Soldaten erleben die Finsternis und das Erdbeben als Jesus stirbt und dann heißt es: *Da fürchteten sie sich sehr und sagten: »Er war wirklich Gottes Sohn!«*

Damit sie das sagen, darf aber Jesu Sterben nicht im Widerspruch zu den Naturereignissen stehen. Sie haben ihn sterben gesehen. Und da ist nichts offenbar geworden, das auf Schuld, Sünde, Bosheit hinweist. Es ist die Liebe selbst, die sich in den Tod gegeben hat. Bis zuletzt ein Ringen mit Gott. Er hat Gott nicht geflucht, nicht um Vergebung für sich selbst gebeten – er hat zu Gott geschrien. Verlassenheit ertragen.

Jesus mag äußerlich entstellt und beschämt sein. Aber innerlich ist Er der einzige, der keine Offenbarung fürchten muss. Klarheit, das Leuchten eines hellen Diamanten, schattenloses Licht, ungetrübte Liebe und Wahrhaftigkeit. Jesus kann nicht beschämt oder bloßgestellt werden. Nicht wegen seines Charakters, seiner Taten oder seiner Gedanken. Sie haben nur seinen Körper, den er ihnen selbst gegeben hat. Mit ihm machen sie, was sie wollen.

Und doch geschieht die größte Beschämung: Wenn Gott den Anblick nicht erträgt und sich abwendet. Egal ob Kinder oder Jugendliche oder Erwachsene. Ich erlebe so oft, dass Menschen bei Jesusfilmen im Moment der Kreuzigung sich abwenden und nicht hinschauen können. Und das, obwohl sie vielleicht am Abend zuvor genüsslich den blutrünstigen Tatort gesehen haben oder am Morgen noch einen Egoshooter mit reichlich umeinander fliegenden Körperteilen gespielt haben. Es ist etwas Tieferes darum. Die Scheu, wer hier gekreuzigt wird.

Und nun geschieht am Kreuz das Unvorstellbare. Während die Soldaten um Jesu Kleidung lösen und er so bloßgestellt und beschämt dort hängt, füllt sich der klare Diamant, die Seele Jesu in den Augen Gottes mit all dem, was uns beschämen könnte. Unsere unreinen Gedanken, unsere Hassfantasien und die Rachevorstellungen, was mit dem oder dem passieren sollte, dem, was wir unseren Eltern schon immer mal an den Kopf werfen wollten, mit unseren Lüsten und verborgenen Taten, mit dem gedanklichen oder wirklichen Ehebruch, mit unseren Lügen, unserer unterlassenen Hilfeleistung, unserem Wegschauen, wo uns jemand gebraucht hätte, unserer Bequemlichkeit, die uns hat die Augen schließen lassen, dem, wie wir Freunde hintergangen haben oder gelästert haben, der Gewalt in der Dunkelheit, den Flüchen, die wir ausgesprochen haben und unserer Hinwendung zu Mächten der Finsternis, unserem entsetzlichen Unglauben und Ungehorsam, die uns vor Gottes Angesicht völlig im Boden versinken lassen würden und deren Offenbarwerden mehr Schmerz bedeutet, als nackt gesehen zu werden. Alles fließt vor Gottes Augen in Jesus hinein. Alles. Kein Gedanke, nichts, was Du versäumt hast, nichts, wofür Du dich schämen musst, das nicht in diesem Moment von Dir weg zu Jesus geht. Der Diamant trübt sich und wird hässlich, Abschaum, unerträglich anzusehen. Der leuchtend reine Gebirgssee, in dem sich bis eben die ganze Herrlichkeit Gottes spiegelte, wird zur stinkenden, blubbernden, giftigen, ätzenden, ekligen Müllbrühe und unerträglich anzusehen. Gott wendet sich ab. Dieser Müll hat vor Ihm nichts verloren. Und Jesus spürt den ganzen Schmerz, als all das in ihn eingeht und offenbar wird. Seine Nacktheit und die Dornenkrone, der offene Rücken mit den weghängenden Fleischstücken von der Geißelung – all das fällt nicht ins Gewicht gegen das, was da passiert. Jesus wird zur Sünde. Die Herrlichkeit zu Abschaum. Der von Gott mit väterlicher Liebe so gerne Gesehene zu dem, vor dem Gott sein Angesicht verbirgt und sich angeekelt abwendet. *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

Man könnte meinen, selbst die kosmische Finsternis, die an diesem Karfreitag um das Jahr 33 nach Christus für drei Stunden die ganze Welt einhüllte, wäre, als würde Gott sein Antlitz vor dieser unendlichen Scham verbergen. Unserer. Die nun auf Jesus liegt, in ihn eingegangen ist. Es ist die Nacktheit unserer Seele und unseres Herzens dort am Kreuz. Die Nacktbilder aller menschlichen Herzen. Unerträglich!

Aber Jesus schrie noch einmal laut auf und starb. In diesem Moment zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Teile.

Als die Sünde in die Welt kommt, ist die erste Reaktion der Menschen – Scham! Adam und Eva, so erzählt die Bibel, hätten erkannt, dass sie nackt sind und sich geschämt. Sie machten sich aus Pflanzen etwas, um ihre Scham zu verbergen. Sünde bewirkt Scham. In einer Welt ohne Sünde gibt es keine Scham, sondern Vertrauen, Ehrlichkeit, Offenheit. Adam und Eva verstecken sich aus Scham vor Gott im Garten Eden, im Paradies. Und diese Trennung, die verlorene Offenheit zieht sich durch in einer Welt der Sünde. Es gibt viel falsche Scham. Vor allem viel Beschämung durch andere. Aber sie kann an etwas echtem ansetzen. An unserer inneren Trennung von Gott. An der Sünde, die wirklich ein Grund für Scham ist!

Und jetzt hat das Verstecken ein Ende. Die Zeit der Scham ist zu Ende. Der Vorhang, der Gott und Mensch trennt, der es Gottes Gegenwart erspart unsere Sünde sehen zu müssen und der uns erspart vor Scham im Erdboden zu versinken, er zerreißt. Es gibt keinen Grund mehr für Scham. Oh, Menschen können immer noch versuchen, uns zu beschämen. Aber es gibt in unserem Herzen keinen Grund mehr, dass wir uns schämen müssten. Jesus wurde seine Kleidung genommen, damit wir sie angezogen bekommen. Jesus hängt nackt am Kreuz, damit wir mit seiner Gerechtigkeit bekleidet werden. Noch einmal: alles, was in Deinem Leben zu recht mit Scham besetzt ist: Dein Ungehorsam Gott gegenüber, Deine bösen Gedanken, Deine Lüste – egal was, es ist alles mit Jesus am Kreuz weggeschafft. Es ist alles in den klaren Bergsee geflossen und am Kreuz wurde der Giftsee unserer Bosheit entsorgt. Das Kreuz ist das Ende Deiner Scham! Übrigens hat die junge Frau mit den Nacktbildern genau das erlebt – die Wertschätzung Jesu hat ihr geholfen, nicht nur weiterzuleben, sondern mit einer Würde weiterzuleben, die sie vorher nicht kannte. Ihre Geschichte findet sich übrigens auf Youtube bei den 180 Grand Berichten der ICF München¹. Kann man dort finden.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=H3lgE2XwPDg>

Auch unberechtigte Schamgefühle, die uns andere oder wir selbst einreden, die Beschämungen, die wir von anderen erleben, sie können nur deshalb an uns festheften, weil es in uns eine echte und berechtigte Scham gibt, die aus unserer Sünde, aus dem Bösen unseres Herzens kommt. Aber das Kreuz ist das Ende der Scham! Für immer! Wenn Du zu dem nackten, blutüberströmten, zuckenden, sabbernden und sich vollmachenden Jesus hochblickst, der von allen gemobbt, verlästert, verhöhnt wird, dann siehst Du das: Er hat Deine Nacktheit getragen. Deine Schuld. Deine Scham. Vollkommen. In Gottes Augen ist Dein Herz jetzt der reine Gebirgssee, in dem sich Gottes Herrlichkeit spiegelt. Der klare Diamant in Dir. In Dir ist nichts mehr zu entdecken, das mangelhaft oder fehlerhaft oder unzureichend wäre und das Dich beschämen könnte. Der vollkommen klare Diamant der Offenheit, die nichts verbergen muss – das bist in Gottes Augen Du. Weil Jesus mit Dir am Kreuz getauscht hat. Das darfst Du im Glauben für Dich annehmen. Die Menschen hatten Jesu Körper, weil Er ihnen den gegeben hatte. Aber weitreichender war, dass Er Dir den Diamanten und den Bergsee gegeben hat und dafür die Sünde in Dir und ihre Wunden Deiner Scham auf sich genommen hat. Menschen können über Dich lachen. Aber Gott sieht Dich mit Freude an. Wie er Jesus ansieht. Mit Wohlgefallen.

Komm mit Deiner Scham zu Jesus ans Kreuz!

Ich möchte mit zwei alttestamentlichen Texten schließen, die für mich ein wichtiges Licht auf Jesu Kreuz werfen.

Da wäre Jesaja 61. Dort heißt es in Vers 10: *Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.*

Am Kreuz bekommst Du Jesu Gewand. Die Soldaten, die darum losen, sie stehen für uns, die wir alle nötig haben, dass Gott uns in Kleider des Heils einkleidet. Jesu Gerechtigkeit ist das Ende unserer Scham. Er deckt damit unsere Blöße und Nacktheit zu. Wir, die wir nackt ans Kreuz kommen, gehen wie ein Braut oder ein Bräutigam geschmückt davon nachhause.

Und zuletzt mein Lieblingsvers. Lern ihn doch auswendig, er liegt draußen am Tisch. Er ist meine Zusage, an der ich mich festhalte. Ich deute dieses Wort aus Psalm 34 auf das Kreuz Jesu. In Vers 6 heißt es dort: *Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.*

Das glaube ich. Das ist meine Freude. Darum ist für mich das Kreuz mein Freudenort. Es bleibt nichts an Scham und Angst vor Entdeckung zurück. Mach Dir diesen Vers zu Deinem eigenen Freudenvers, meditiere ihn heute den ganzen Tag und morgen. Und übe es ein, in Gedanken, in der Vorstellung zum Kreuz zu schauen und spüre, wie Dein Gesicht vor Freude aufleuchtet, wie wenn Du in die aufgehende Sonne schaust und sie Dein Gesicht wärmt und zum Leuchten bringt.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Amen.

PREDIGTTEXT

Matthäus 27, 33-54 (Basisbibel)

33 So kamen sie zu der Stelle, die Golgota heißt – das bedeutet: Schädelplatz.

34 Sie gaben Jesus Wein zu trinken, der mit Galle gemischt war. Er versuchte davon, wollte ihn aber nicht trinken. 35 Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider

und losten sie untereinander aus. 36 Danach setzen sie sich hin und bewachten ihn.

37 Über seinem Kopf brachten sie ein Schild an. Darauf stand der Grund für seine Verurteilung: »Das ist Jesus, der König der Juden.«

38 Mit Jesus kreuzigten sie zwei Verbrecher, den einen rechts, den anderen links von ihm.

39 Die Leute, die vorbeikamen, lästerten über ihn. Sie schüttelten ihre Köpfe 40 und sagten: »Du wolltest doch den Tempel abreißen und in nur drei Tagen wieder aufbauen. Wenn du wirklich der Sohn Gottes bist, dann rette dich selbst und steig vom Kreuz herab!« 41 Genauso machten sich die führenden Priester zusammen mit den Schriftgelehrten und Ratsältesten über ihn lustig. Sie sagten: 42 »Andere hat er gerettet. Sich selbst kann er nicht retten.

Dabei ist er doch der ›König von Israel‹! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, dann glauben wir an ihn.

43 Er hat auf Gott vertraut – der soll ihn jetzt retten, wenn er Gefallen an ihm hat. Er hat doch behauptet: ›Ich bin Gottes Sohn.«

44 Genauso verspotteten ihn die beiden Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren.

45 Es war die sechste Stunde, da breitete sich Finsternis aus über das ganze Land.

Das dauerte bis zur neunten Stunde. 46 Um die neunte Stunde schrie Jesus laut:

»Eli, Eli, lema sabachtani?« Das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« 47 Als sie das hörten, sagten einige von denen, die dabeistanden: »Er ruft nach Elija.« 48 Sofort lief einer von ihnen hin, nahm einen Schwamm und tauchte ihn in Essig. Dann steckte er ihn auf eine Stange und hielt ihn Jesus zum Trinken hin.

49 Aber die anderen riefen: »Lass das! Wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn rettet.« 50 Aber Jesus schrie noch einmal laut auf und starb.

51 In diesem Moment zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Teile. Die Erde bebte, und Felsen spalteten sich.

52 Grabkammern öffneten sich, und die Körper vieler verstorbener Heiliger wurden auferweckt. 53 Nach der Auferstehung von Jesus kamen sie aus ihren Grabkammern heraus. Sie gingen in die Heilige Stadt, wo sie von vielen Menschen gesehen wurden.

54 Ein römischer Hauptmann mit seinen Soldaten bewachte Jesus. Sie sahen das Erdbeben und alles, was geschah. Da fürchteten sie sich sehr und sagten: »Er war wirklich Gottes Sohn!«